

Geisler: „Solider Landeshaushalt beschlossen“

LANDTAG - Budget wird durch Regierungsmehrheit verabschiedet.

An drei Tagen in der vergangenen Woche wurden nicht nur 60 Tagesordnungspunkte abgearbeitet. Es wurde im Tiroler Landtag auch das Budget des Landes Tirol verabschiedet. In neun Gruppen debattierten die Abgeordneten zum 2,97 Milliarden Euro umfassenden Haushalt. Schuldenabbau, Innovation und Sparen waren die Grundgedanken, die Finanzreferent LH Günther Platter über sein erstes Budget in dieser Funktion stellte. Für wenig Diskussion sorgten auch die agrarischen Budgetposten.

Solide Finanzpolitik

Klubobmann Josef Geisler ist zufrieden. „Das Budget 2013 steht. Wir gehen den Weg einer soliden Finanzpolitik weiter und sind Vorzeigeland in Österreich. Die Verschuldung Tirols sinkt, der Haushalt ist ausgeglichen und trotzdem wurden einige Initiativen gesetzt“, so Geisler. In der Debatte vermisste er konstruktive Vorschläge der Opposition. „Auf die Schnelle ein paar Millionen dort zu kürzen, um sie irgendwo anders einzusetzen, macht keinen Sinn. Am Bedenklichsten ist die Liste Fritz am Weg. Sie will Familiensilber verkaufen, um einmalig ihre Ideen umzusetzen. Nachhaltig ist das nicht“, umschreibt Geisler die Situation.

Verhältnismäßig ruhig wurden heuer die Landwirtschaftsgelder abgehandelt. Zum einen fehlte der ewige Kritiker Andreas Brugger



Klubobmann Josef Geisler lobt das Budget 2013.

krankheitsbedingt (ohne, dass für ihn durch die Liste Fritz ein Ersatz gefunden wurde). „Vielleicht war auch die späte Stunde Schuld, dass die Landwirtschaft nicht mehr als Prellbock verwendet wurde“, mutmaßt Geisler. Agrarlandesrat Anton Steixner legte dabei ein solides Budget vor. Alle Kofinanzierungsmaßnahmen sind gesichert. „Bei den Ausgleichszahlungen lassen wir keine Kürzungen zu, das sind Gelder, die die Bauernfamilien direkt brauchen“, sagt dazu Geisler. Insgesamt stehen 57 Millionen Euro für die Landwirtschaft zur Verfügung. Das sind nur rund zwei Prozent des Landeshaushaltes. „Das ist uns die Landwirtschaft allemal wert“, sagt Geisler.

Für Kopfschütteln sorgte während der Debatte die Wortmeldung der Grün-Abgeordneten Ingrid Felipe (sie folgte auf Maria Scheiber, die gesundheitsbedingt ihr Mandat niedergelegt hat). Sie

schlug vor, die Agrarmarketing-Gelder um die Hälfte zu kürzen, um eine Agrarmarketing Bio-Alpin zu gründen. „Felipe kennt die Agrarmarketing Tirol und ihre Arbeit nicht. Sie kritisierte in ihren Ausführungen ständig die AMA und ihre Gütesiegel und wollte dafür kein Geld ausgeben. Nachdem die AMA und die AMT aber zwei sehr unterschiedliche Paar Schuhe sind, mokierte sich Felipe über die Ähnlichkeit der Namen“, schildert Geisler die Debatte. Agrarlandesrat LHStv. Anton Steixner sorgte für Aufklärung: „Wer echte Tiroler Lebensmittel will, der schaut auf das Gütesiegel ‚Qualität Tirol‘. Diese Produkte sind gewachsen und veredelt in Tirol. Damit ist man auf der sicheren Seite.“

Agrargemeinschaften

Einmal mehr nutzten einige Redner die Gelegenheit, das „Unrecht“ Agrargemein-

schaften anzuprangern. Neben SP-Klubobmann Bock und der Liste Fritz kritisierte vor allem FPÖ-Abgeordneter Gerald Hauser die Situation und forderte eine „Rückübertragung des Gemeindeeigentums an die Gemeinden“ ein. Hauser glaubt, dass dies rechtlich möglich ist. Dem widerspricht eine aktuelle Auskunft aus dem Landhaus. Darin heißt es: „Der Verfassungsgerichtshof zieht bereits in VfSlg 18.446 die Konsequenz, dass das formal untergegangene Eigentum der Gemeinde am Gemeindegut durch eine entsprechende Anpassung ihrer Anteilsrechte (als dessen Surrogat) in der Agrargemeinschaft zum Ausdruck kommen muss, nicht aber, dass es verfassungsrechtlich geboten ist, das formale Eigentum auf die Gemeinde rückzuübertragen. Der Verfassungsgerichtshof statuiert also gerade keinen „verfassungsunmittelbaren Anspruch auf Rücküberweisung.“ Hauser brachte einmal mehr die so genannten „Haller’schen Urkunden“ in die Diskussion ein. Er sprach offensichtlich ohne Hintergrundwissen über ein „Nazi-Unrecht“ und verglich die Gründung der Agrargemeinschaften nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Nazi-Regime. Bauernbundobmann LHStv. Anton Steixner: „Zur Klärung dieser Frage hat die Tiroler Landesregierung einen unabhängigen Historiker beauftragt. Die Ergebnisse liegen in Kürze vor. Der Nazi-Vergleich entbehrt jeder Grundlage. Ich verurteile das auf das Schärfste.“